

# Wiesbadener Zeitung

## Rheinischer Kurier

Mittelrheinische Zeitung

Wochenheft „Die Hören“

ersch. 13 mal wöchentlich. Bezugspreis: Abholer monatlich 70 Pfg., wochenschriftlich 2.10 M. Durch Träger u. Agenturen: Monatlich 80 Pfg., wochenschriftlich 2.40 M., frei ins Haus. Durch die Post bezogen monatlich 1 M., wochenschriftlich 3 M., ohne Bestellgebühr. Einzelnnummer 5 Pfg.

Verlag und Redaktion: Nikolastr. 11  
Filialen: Mauritiusstr. 12 und Bismarckring 29

Anzeigenpreis: Die Kolonietzelle in Wiesbaden 20 Pfg., Deutschland 30 Pfg., Ausland 40 Pfg., Reklametzelle 1.50 M. Anzeigenannahme: Für Abend-Ausgabe bis 1 Uhr mittags, Morgenausgabe bis 7 Uhr abds. Fernsprecher: Inserate und Abonnement: Nr. 109, Redaktion Nr. 133, Verlag Nr. 619.

Nummer 551

Freitag, den 29. Oktober 1915

69. Jahrgang

# Die verbündeten Heere Schulter an Schulter.

### Die serbische Festung Pirot von den Bulgaren erobert. — Serbien stellt seinen Bundesgenossen ein Ultimatum. — Ein englischer Panzerkreuzer durch Schiffbruch verloren.

## Die Kapitalanlagen der Sparkassen des Regierungsbezirks Wiesbaden.

Von Landesbankrat G. Reusch in Wiesbaden.  
Die Sparkassen des Regierungsbezirks Wiesbaden verfügten Ende des vergangenen Geschäftsjahres über 380 Millionen Mark Kapitalien und zwar 361 Millionen Mark an Spareinlagen und 19 Millionen Mark an Reservefonds.

Die wichtigste Anlageart für die Sparkassen ist die in Hypotheken. Hierin waren Ende 1914 nicht weniger als 241 Millionen Mark angelegt, also fast 64 Prozent aller Kapitalien. Der größte Betrag entfällt auf die Nassauische Sparkasse mit 110 Millionen Mark, dann folgt die Sparkasse der Polytechnischen Gesellschaft in Frankfurt am Main mit fast 84 Millionen Mark.

Von den 241 Millionen Mark Hypotheken entfallen auf ländliche Grundstücke fast 212 Millionen Mark, der Rest von 29 Millionen Mark auf städtische. Daß dieser letztere Betrag so gering ist, beruht in der Hauptsache darauf, daß das ländliche Kreditbedürfnis hauptsächlich durch die Nassauische Landesbank befriedigt wird, die Ende 1914 über 37 000 Hypotheken im Gesamtbetrage von 155 Millionen Mark verfügte.

Seit einigen Jahren wird seitens der Regierung dahin gewirkt, daß die Sparkassen ihre Hypotheken, wenn möglich, als Amortisationshypotheken abgeben. Die Nassauische Sparkasse hat von jeher vorzugsweise solche Amortisationshypotheken ausgegeben, die bekanntlich für den Gläubiger wie den Schuldner gleich vorteilhaft sind. Von ihren Hypotheken sind nicht ganz 31 Millionen Mark als Darlehen ohne regelmäßige Tilgung. Die Frankfurter Privatsparkasse hat nur feste Hypotheken. Bei den übrigen Sparkassen des Bezirks sind die Hypotheken auf ländliche Grundstücke fast ganz amortisierbar, bei denjenigen auf städtische Grundstücke dagegen nicht ganz die Hälfte.

Die nächstwichtigste Anlageart für die Sparkassen ist die in mündelsicheren Wertpapieren. Ende 1911 war der Bestand an solchen bei den Sparkassen des Bezirks zusammen fast 87 Millionen Mark, darunter 23 Millionen Mark Schuldverschreibungen des Deutschen Reiches und fast 32 Millionen Mark solcher Preußens. Den größten Bestand an Wertpapieren weist die Frankfurter Privatsparkasse auf mit fast 40 Millionen Mark. Es folgen die Nassauische Sparkasse mit fast 24 Millionen Mark und die städtische Sparkasse in Frankfurt mit 14 Millionen Mark.

In Bausparbüchern (Darlehen gegen Schuldchein und Bürgschaft) waren 9 Millionen Mark angelegt, von denen fast 7 Millionen Mark auf die Nassauische Sparkasse entfallen. Sie verteilen sich bei dieser auf 2600 Darlehen.

Eine weitere wichtige Anlageart bilden die Darlehen gegen Verpfändung von Wertpapieren ( Lombard). Es kommen für die Sparkassen hierbei nur diejenigen Papiere in Betracht, die auch von der Reichsbank begeben werden können. Seitens der Sparkassen unseres Bezirks waren hierin 11 Millionen Mark angelegt, wovon 10 Millionen Mark auf die Nassauische Sparkasse entfallen, die sich auf 2600 Darlehen verteilen.

In Darlehen an Gemeinden und andere öffentliche Korporationen waren 90 Millionen Mark angelegt. Auf die Nassauische Sparkasse entfallen hiervon 16 Mill. M.

Der bare Kasseebestand betrug bei den Sparkassen unseres Bezirks Ende 1914 zusammen fast 10 Mill. M.

Wie schon erwähnt, betragen die Reservefonds zusammen 19 Millionen Mark. Die Verwaltungskosten beanspruchten im Jahre 1913 1,3 Millionen Mark bei sämtlichen Sparkassen zusammen. An Ueberschüssen konnten 732 000 Mark abgeliefert werden. Die Sparkassen unseres Bezirks haben seit ihrem Bestehen an Ueberschüssen nicht weniger als 12 Millionen Mark abgeliefert, darunter die seit 1829 bestehende Frankfurter Sparkasse 6,8 Millionen Mark und die 1870 gegründete Nassauische Sparkasse 3,9 Millionen Mark.

An der in das Jahr 1914 fallenden ersten Kriegsanleihe haben sich die Sparkassen des Bezirks mit 17,8 Millionen

Mark beteiligt, von denen 9,8 Millionen Mark auf Zeichnungen der Sparkassen und 15,6 Millionen Mark auf solche der Sparer entfielen.

## Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 29. Okt., vorm. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

An einzelnen Stellen der Front lebhafter Artillerietätigkeit, Mienen- und Handgranatenkämpfe. Keine Ereignisse von Bedeutung.

### Oestlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist überall unverändert.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Drinska (südlich von Bistegrad) wurde der Gegner geworfen, östlich davon ist er über die Grenze zurückgedrängt.

Westlich der Morava ist die allgem. Linie Slavonska-Rudnik-Cumic-Patocina erreicht.

Südlich von Svilajnac wurden die feindlichen Stellungen beiderseits der Nessawa gestärkt; über 1000 Gefangene fielen in unsere Hand.

Von der Front der Armee des Generals Bojadjeff ist der Feind im Weichen. Die Armee verfolgt.

Oberste Heeresleitung.

## Pirot von den Bulgaren erobert.

### Sämtliche verbündete Armeen kämpfen Schulter an Schulter.

Sofia, 29. Okt. (Wolff-Tele.)

Die amtliche bulgarische Telegraphenagentur meldet: Nach langen, blutigen Kämpfen haben die bulgarischen Truppen Pirot eingenommen, wo sie gestern ihren siegreichen Einzug hielten.

Die bulgarische Armee hat mit den österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen die Verbindung hergestellt.

Die starke Festung Pirot ist gefallen, der Weg ist frei nach Nißh. Das Strafgericht über Serbien bricht mit zunehmender Wucht herein, denn der Fühlungsnahme der verbündeten Armeen, die vor einigen Tagen durch eine bulgarische Offizierspatrouille hergestellert wurde, ist jetzt die völlige Verbindung der Heere gefolgt. Schulter an Schulter geht es jetzt unaufhaltsam vorwärts, und nach menschlichem Ermessen kann nichts mehr die Erfüllung des serbischen Geschicks aufhalten. Von Pirot bis Nißh führt der Weg 65 Kilometer lang nach Nordwesten durch das nach einem Fluße benannte Kisawatal, während von Norden her durch das Morawatal und von Nordosten von Anzajevac die österreichisch-ungarischen, deutschen und bulgarischen Truppen Schulter an Schulter heranzücken. Die staatliche Selbstständigkeit des serbischen Volkes wird in wenigen Tagen ein Traum vergangener Tage sein wie die belgische. Schwer ist das Geschick, das beide Völker trifft, aber nicht unverdient. Die Weltgeschichte wird zum Weltgericht.

### Siegesjubiläum in Sofia.

Sofia, 29. Okt. (Privat-Tele. Genf. Bl.)

Ganz Sofia prangt im Schmuck bulgarischer, österreichisch-ungarischer, deutscher und türkischer Fahnen. Der Jubel der Bevölkerung über die Vereinigung der Bulgaren mit den Truppen der Zentralmächte ist grenzenlos. „Lambana“ schreibt, daß dieses Zusammentreffen die Sicherheit und das Geborgensein Bulgariens für alle Zukunft bedeute. In ähnlichem Sinne äußern sich die übrigen Blätter. Man erwartet, daß bereits in den nächsten Tagen die rastlose Arbeit der bulgarischen und der deutschen Pioniere die Verbindung der Eisenbahnverbindung wiederhergestellt haben wird. Mit welcher Schnelligkeit und Zielsicherheit gearbeitet wird, kann daraus ersehen werden, daß die Donauschiffahrt in beschränktem Umfange bereits schon jetzt wieder aufgenommen worden ist. Bis Ende der Woche werden von bulgarischen Minenarbeitern alle Minenselder gesäubert worden sein, so daß einem Schiffsverkehrsverkehr wie in Friedenszeiten nichts mehr im Wege steht.

### Kragujevac geräumt.

Budapest, 29. Okt. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Einer Bunkereifer Meldung zufolge hat die serbische Zivilbevölkerung Kragujevac bereits verlassen. Die serbischen Streitkräfte ziehen sich weiter in südlicher Richtung zurück.

### Die Einnahme von Kladovo.

Amsterdam, 29. Okt. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Ueber den Kampf bei Kladovo berichtet die „Times“: Die Besetzung von Teflia durch die Oesterreicher fand nach mehrstündiger schwerer Beschließung statt. Die Truppen zogen dann in 80 Booten über die Donau und rückten sofort bis Kladovo vor. Am Montag wurde die Stadt völlig geräumt, während die Bevölkerung flüchtete. Am Dienstag morgen war Kladovo in Flammen gefüllt; die sich zurückziehenden Serben hatten die Stadt und das Petroleum-Depot in Brand gesteckt. Unter den serbischen Flüchtlingen, die sich nach Rumänien retteten, befinden sich mehrere serbische Offiziere und alle Zivilbehörden Kladovos.

### Landung in Albanien geplant?

Von der Schweizer Grenze, 29. Okt. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Dem „Journal“ wird aus Athen gemeldet: Ein französischer Kreuzer erschien im Golf von Santi Quaranta in Albanien. Die Offiziere gingen mit einem kleinen Teil der Besatzung an Land und besichtigten mehrere Häuser und Lager.

Amsterdam, 29. Okt. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Der „Times“ wird aus Rom gemeldet: Die Frage einer Expedition der Verbündeten durch Montenegro nach Mitroviza oder durch Albanien nach Prizrend wird erwogen, da diese Routen sich für eine nicht zu umfangreiche Expedition ausgezeichnet eignen. Der „Messagero“ widerspricht aber einem solchen Projekt, indem er sagt, daß auf dieser Strecke das Proviantproblem nicht zu lösen sei.

### Essad Pascha als Serbenfeldherr.

Wien, 29. Okt. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Dem „Fremdenblatt“ wird aus Sofia gemeldet, daß für den Fall, daß ein Teil des serbischen Heeres nach Albanien abgedrängt werden sollte, Essad Pascha den Befehl über diese Truppen übernehmen und sich auf die Defensivbeschränken werde bei der Sicherung der albanischen Grenze.

### Die serbische Regierung gegen ihre Bundesbrüder.

Wien, 29. Okt. (P. Tel. Genf. Bl.)

Das „N. B. J.“ meldet aus Lugano die interessante Mitteilung, Serbien habe an den Viererband ein Ultimatum gerichtet mit der Aufforderung, sich bald darüber zu äußern, in welchem Maße die Hilfe für Serbien gebadet sei. Serbien wünsche auf alle Fälle die sofortige Vereinfachung der Hilfe, andernfalls sich die serbische Regierung nicht mehr gebunden erachten würde.

### Sperrung der griechischen Grenze gegen serbische Flüchtlinge.

Budapest, 29. Okt. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Aus Saloniki wird über Bukarest gemeldet: Da die griechische Regierung mit der Mäßigkeit eines Lebensmittelmangels rechnet, hat sie die Grenzbehörden angewiesen, serbische Flüchtlinge mit ungenügenden Mitteln nicht mehr über die Grenze zu lassen.

### Eine aufsehenerregende griechische Verordnung.

Budapest, 29. Okt. (Z. N. Tel.)

Das Blatt „A Vilag“ meldet aus Athen: Die griechische Regierung erließ eine Verordnung, welche den Wert des französischen Papiergeldes auf 75, des russischen auf 70 und des englischen auf 80 Prozent des Normalfußes in Friedenszeiten festsetzt. Die Verordnung erregt großes Aufsehen. Die Ententekreise sind bestürzt; sie betrachten den Schritt der griechischen Regierung als ein Vorzeichen großer Ereignisse.

### Die Landungstruppen besetzen das griechische Zollamt in Saloniki.

Sofia, 29. Okt. (Z. N. Tel.)

Ein aus Saloniki hier eingetroffener Ausländer meldet, daß die Landungstruppen in Saloniki das Zollamt besetzten. (B. T.)

### Die letzte Hoffnung bleibt Rumänien.

Lugano, 29. Okt. (Fig. Tel. Genf. Bl.)

Ein römischer Bericht des „Secolo“ besagt: Dem „Petit Parisien“ zufolge, der gut unterrichtet zu sein scheint, ist Griechenland außer Eupern noch Doira und Govegeli, der nordöstliche Teil Aetnastens nebst Smyrna und die

Bulgarische Küste bis Enos angeboten worden. — Derselbe Bericht erklärt weiter, die Mitteilung der „Stampa“ und anderer Blätter, wonach Sonnino sich die Zustimmung zu diesem Angebot noch vorbehalten habe, sei unfundiert. Ganzlich sei es auch, daß die griechische Regierung die Rückberufung des italienischen Gesandten Grafen Voceardi gefordert hätte. Uebrigens sei das alles unwichtig, weil von Griechenland doch nichts mehr zu hoffen sei. Wichtig sei jetzt nur noch Rumänien. Wenn aber für die Gewinnung Griechenlands England Opfer bringen sollte, käme für Rumänien nur Rußland in Frage. Pflicht Rußlands sei es, auf Konstantinopel zu verzichten und Teile Bessarabiens sofort abzutreten. — „Mattino“ fordert die italienische Regierung auf, noch jetzt zu handeln, die Zwölftafelgruppe endgültig zu besetzen und sich in Albanien festzusetzen.

Ein Neutralitätsvertrag Rumäniens?

Lugano, 29. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) „Idea Rationale“ erfährt aus guter Quelle, daß Rumänien mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland einen Neutralitätsvertrag abgeschlossen habe.

Mackensen an der rumänischen Grenze.

Bukarest, 29. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Gestern kam Generalfeldmarschall v. Mackensen bis zur Grenze bei Berclorova und unterhielt sich mit einem rumänischen Hauptmann, was die Presse sympathisch verzeichnet.

Vereitelung feindlicher Truppenansammlung an der bulgarischen Küste.

Budapest, 29. Okt. (P. Tel. Genf. Bl.) „N. Blag“ meldet aus Sofia: Zwischen Wafri und Maronna hat türkische Artillerie den Versuch von acht feindlichen Kreuzern, an der bulgarischen Küste Truppen zu landen, vereitelt.

Verheimlichung der Erfolge des Luftangriffs auf Venedig.

Wien, 29. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Das „N. B. L.“ läßt sich aus Lugano drahten, daß infolge des jüngsten österreichischen Fliegerangriffs auf Venedig die italienische Zensur, um das Bekanntwerden der Zahl der Totenopfer zu vermeiden, den gesamten Telegrammen- und Telefonverkehr in Italien auf sechsunddreißig Stunden unterbrechen ließ.

Enttäuschung in Italien.

Kopenhagen, 29. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Die römischen Berichterstatter der Pariser Blätter hatten gestern die Eroberung von Görz als stündlich bevorstehend gemeldet, und Gerüchte an der Börse rechneten bereits mit dieser Tatsache. Der „Minister der unerlösten Provinzen“, Barzilai, war auch bereits zu den Einzugsfeierlichkeiten an der Front eingetroffen. Der Abendbericht aus Rom enttäuschte dann sehr.

Neue Führerentlassungen in Italien.

Lugano, 29. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Der Mißerfolg der neuen italienischen Offensive hatte eine Reihe von Maßregelungen höherer Offiziere zur Folge. Nach dem italienischen Armeebillet sind die Kommandeure von vier Infanterieregimentern und des 8. Alpin-Jägerregiments sowie verschiedene, nur mit dem Namen aufgeführte Oberste zur Disposition gestellt worden.

Der Papst und der Frieden.

Amsterdam, 29. Okt. (T.-U., Tel.) Aus Newyork wird mittels Funkenspruch gemeldet: Abgeordneter Erzberger sagte in einer Unterredung zu einem Vertreter des „New-York Journal“: Ich glaube der Papst tut sein Möglichstes, um den Frieden zu erwirken. Erzberger fuhr fort: Als ich Seine Heiligkeit das letzte Mal sah, war er sehr energisch mit Friedensgedanken beschäftigt. Der Papst war immer ein Verehrer des Friedens und ist unermüdetlich und unparteiisch in seinen Versuchen gewesen, den Konflikt zu beenden. Aus persönlicher Erklärung weiß ich, daß der Papst noch immer den Kooperationsstimm des amerikanischen Volkes und der Regierung erwartet. Ich glaube auch, daß die amerikanische Note an England dazu beitragen wird, England für die Friedensverhandlungen günstiger zu stimmen, wenn nämlich die amerikanische Note so kräftig abgefaßt ist, wie ich erwarte.

Lloyd George's Orakelspruch.

Amsterdam, 29. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Im englischen Unterhaus antwortete Lloyd George auf eine Anfrage über die im Umlauf befindlichen Friedensgerüchte: Wir würden nur im Einverständnis mit unseren Verbündeten und in Uebereinstimmung mit den im September 1914 getroffenen Vereinbarungen daran denken, uns in Friedensverhandlungen einzulassen. (Wenn Lloyd George sagt, was England „nur“ tun würde, so sagt er immer noch nicht, was ein anderer oder auch er selbst jetzt tut.)

Rückzug der Engländer in Nordwestindien.

London, 29. Okt. (Nichtamt. Volkst.-Tel.) Die „Daily Mail“ veröffentlicht den Brief eines Offiziers über die Kämpfe an der indischen Nordwestgrenze am 9. September. Die Mohmands zählten danach 20000. Die britischen und indischen Truppen 10000 Mann. Die Mohmands waren sehr tapfer und schossen sehr genau. Die Engländer kamen in eine schwierige Lage und eine Brigade wurde hart bedrängt; es gelang ihr aber, eine härtere Stellung rückwärts einzunehmen, in der sie sich sammeln konnte. Der britische Befehlshaber befahl jedoch einen allgemeinen Rückzug, da er nicht in eine Falle geraten wollte, aus der zu entkommen es schwer gewesen wäre. Die Kampfart des Feindes war dieselbe wie die britische. Alle waren in Khaki gekleidet. Sie bedrängten den britischen Rückzug auf der ganzen Strecke, wurden aber durch die Artillerie in Schach gehalten und litten durch Kavallerie, sobald sie die Ebene erreicht hatten. Die britischen Offiziere beachteten den Kampf als den schwersten seit 1807. Die Briten verloren 13 Offiziere und 110 Mann; die Verluste des Feindes werden auf 1250 geschätzt.

Die französische Ministernot.

Genf, 29. Okt. (Privat-Tel., Genf. Bl.) Die Bemühungen Vivianis, sein Kabinett neu zu bilden, scheiterten endgültig. Briand übernimmt die Bildung des neuen Kabinetts und wird noch außerdem den Vorsitz und das Ministerium des Neuhern übernehmen mit Jules Cambon als Unterstaatssekretär. General Gallieni erklärte sich bereit, das Kriegsministerium zu übernehmen, während für den Marineminister ein bekannter Admiral in Aussicht genommen ist.

Christiania, 29. Okt. (P. Tel. Genf. Bl.)

„Aftenposten“ erfährt aus Paris, Viviani habe sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Sein wahrscheinlicher Nachfolger ist Briand. Man erwartet die Bekanntgabe der neuen Regierung für heute nachmittag.

10000 vergessene Eisenbahnwagen bei Moskau.

Kopenhagen, 29. Okt. (P. Tel. Genf. Bl.) Eine Untersuchung hat ergeben, daß im Bahngelände von Moskau seit Monaten gegen 10000 leere Eisenbahnwaggons stehen, die auf verschiedenen Bahnlängen die Zufuhr versperren. Die Presse ist entrüstet über diese Zustände und greift den Verkehrsminister, der alle Klagen über das völlige Versagen der Eisenbahnorganisation auf den Mangel an Eisenbahnwagen zu schieben pflegte, heftig an. Der Moskauer Fall gab Anlaß zu Reibungen innerhalb des Ministeriums. Der Verkehrsminister wies die gegen ihn erhobenen Anschuldigungen mit dem Hinweis zurück, daß den Kriegsminister die Schuld an dem Versagen der Eisenbahnwagen treffe. Der Kriegsminister wählte aber die Verantwortung auf den Handelsminister und dieser wieder auf den Minister des Innern.

Englands Seeräuberei.

London, 29. Okt. (Eig. Tel. Genf. Bl.) Nach einer Neutermeldung hat das Prisengericht die Herr Krupp von Bohlen-Halbach gehörige Jagt, deren Wert auf ungefähr 900 000 M. geschätzt wird, für gute Preise erklärt. Die Jagt war am 30. Juli 1914 in England eingetroffen, um an der Segelregatta teilzunehmen. Noch drei andere deutsche Segeljachten wurden vom Prisengericht für gute Preise erklärt.

Ein englischer Panzer gestrandet.

Frankfurt, 29. Okt. (Tel. Genf. Frankfurt.) Aus London wird der „Britt. Sig.“ gemeldet: Der englische Panzerkreuzer „Argyll“ hat an der Ostküste von Schottland Schiffbruch gelitten. Da es sehr dümmlich ist, fürchtet man, daß der Kreuzer als verloren gelten muß. Die Mannschaft ist gerettet.

Der Kreuzer hat 10850 Tonnen. Die Bewaffnung besteht aus 4 Kanonen von 19 Zentimeter und 6 von 15,2 Zentimeter Kaliber.

Kurze politische Nachrichten.

Einberufung des preussischen Landtags zum Januar? Nach der „Freil. Sig.“ ist, wie die Dinge augenblicklich liegen, die Regierung entschlossen, den Landtag auf den verfassungsmäßig leztmöglichen Termin, das heißt Mitte Januar, einzuberufen.

Die neuesten Bundesratsbeschlüsse gegen die Lebensmittelerhöhung.

Der Bundesrat hat am Donnerstag gegen die Zurückhaltung der Landwirte mit ihren Kartoffeln eine wichtige Maßregel beschlossen, indem auch diejenigen Bauern, die weniger als zehn Hektar ihres Feldes mit Kartoffeln bepflanzen, enteignet werden können, und zwar mit einem Fünftel ihrer Kartoffelernte. Auch die größeren Landwirte sollen nicht, wie bisher, mit einem Zehntel, sondern ebenfalls mit einem Fünftel enteignet werden können. Die Kommunalverbände, für die diese Mengen „überzuleisten“ sind, können also jetzt umfangreicher zugreifen. Die für die eigene Wirtschaft erforderlichen Kartoffelmengen verbleiben natürlich unter allen Umständen den Produzenten. Der Bundesrat hat auch eine Preisregelung für Schweinefleisch beschlossen. (Vergleiche den lokalen Teil.) Auch diese Maßregel, die übrigens von amtlicher landwirtschaftlicher Seite ebenfalls für unerlässlich erachtet wurde, wird im deutschen Volke lebhaften Beifall finden. Diese Preisregelung gilt nicht nur für Produzenten, sondern auch für Groß- und Kleinhändler, indem bestimmt wird, wieviel auf den Produzentenpreis zugeschlagen werden darf. Die Ausführung dieser dankenswerten Maßregel wird vielleicht im Anfang auf große praktische Schwierigkeiten stoßen; aber an dem festen Willen der Regierung, sie zu überwinden, nötigenfalls noch durch weitere und schärfere Bestimmungen, ist nicht zu zweifeln.

Freiherr Jagna von Landsberg †.

Auf seinem Schlosse zu Drenkelfurt ist das Mitglied des Preussischen Herrenhauses Freiherr von Landsberg-Velsen-Steinfurt im 86. Lebensjahr gestorben. In den Jahren von 1871 bis 1880 war er Mitglied des Reichstags. Dem Preussischen Herrenhause gehörte er seit 1896 an.

Der Vertreter des verstorbenen deutschen Botschafters am Vostpokus.

An Stelle des verstorbenen deutschen Botschafters führt vorläufig der Vostpokusrat Freiherr von Neurath die Geschäfte in Konstantinopel. Konstantin Freiherr von Neurath ist der Sohn des verstorbenen Königl. Württembergischen Oberkammerherrn Konstantin Freiherrn von Neurath und seiner Gemahlin Mathilde, Tochter des Freiherrn v. Gemmingen-Hornbörger. Er wurde 1873 auf der Besitzung seines Vaters Klein-Blattbach geboren und hat sich zunächst dem Konsulatsdienst gewidmet. Als Vostpokusrat war er eine Reihe von Jahren bei dem Kaiserl. Deutschen Generalkonsulat in London tätig, bis seine Verleihung in das auswärtige Amt erfolgte. Nach Kriegsausbruch trat er in die Armee, der er als Reserveoffizier des Grenadier-Regiments 119 angehörte, und erwarb sich an der Westfront das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse. Vor etwa einem halben Jahre ging er als Vostpokusrat zur Botschaft in Konstantinopel. Freiherr von Neurath ist mit Fräulein Moser von Rilleck vermählt. Er ist Königl. Württembergischer Kammerherr.

Ministerrücktritt in Australien.

Die „Morning Post“ meldet aus Sidney, daß Hughes, der erste Leiter der australischen Arbeiterpartei und ihre intellektuelle Kraft war, Nachfolger des Premierministers Fisher werden wird.

Stadtnachrichten.

Wiesbaden, 29. Oktober.

Hindenburgs Dank für die Tannenbergspende.

Von Seiner Erzellenz dem Generalfeldmarschall von Hindenburg erhalten wir nachstehendes Schreiben:

Hauptquartier Ost, den 24. Oktober 1915.

Der Wiesbadener Verlags-Anstalt G. m. b. H. in Wiesbaden danke ich herzlich für die freundliche Ueberweisung der Tannenbergspende von 3426.50 Mark. Ich werde den Betrag zum Besten der mir anvertrauten Truppen verwenden.

Es ist für den harten Entbehrungen ausgelegten Soldaten ein schönes Bewußtsein, daß die Daheimgebliebenen seiner in Liebe gedenken.

Ich bitte Sie, einem jeden der gütigen Spender, der zu dieser ergebnisreichen Sammlung beigetragen hat, meinen herzlichsten Dank übermitteln zu wollen.

gez.: von Hindenburg  
Generalfeldmarschall und Oberbefehlshaber Ost.

Zum Butterpreise.

Der Magistrat der Stadt Wiesbaden schreibt uns: „Wie bekannt, haben sich die Städte Darmstadt, Frankfurt, Hanau, Höchst, Offenbach, Mainz und Wiesbaden zusammengeschlossen, um für ein möglichst großes Wirtschaftsgebiet einen einheitlichen Butterhöchstpreis (Süßrahmbutter) für den Kleinhandel von 2.40 M. für das Pfund festzusetzen. Dieser Höchstpreis gilt unter allen Umständen für Inlandsbutter, für Auslandsbutter aber nur dann, wenn die Verkäufer und Händler mit ausländischer Butter die Genehmigung des Magistrats für den Verkauf zu einem höheren Preise erhalten und sich dem vom Magistrat festgesetzten Verkaufsbedingungen unterwerfen.“

Die Bestimmungen für Auslandsbutter verstehen sich von selbst; im wesentlichen kommen nur Holland und Dänemark als Lieferanten in Frage, die sich natürlich noch Höchstpreisen, die in Deutschland festgesetzt werden, nicht richten, wollte man also die Auslandsbutter von den Märkten der genannten Städte nicht ausschließen, so mußte man den Verkauf zu einem höheren Preise als dem für Inlandsbutter festgesetzten Preise zulassen, wenn von den Händlern und Kleinverkäufern auf Grund der Rechnungen mit Fakturen nachgewiesen wurde, daß sie selbst zu einem höheren Preise eingekauft hatten. Dieser Nachweis ist der Prüfungsstelle des Magistrats von den Kleinverkäufern zu führen.

Bezüglich der Inlandsbutter besteht ein einheitlicher Preis für das gesamte Reich noch nicht; es liegt lediglich in der Mittelung vor, daß ein solcher Einheitspreis in Kürze festgesetzt werde. Nur für Berlin hat der Reichskanzler einen Kleinverkaufspreis von 2.55 M. festgesetzt (2.40 Herstellerpreis und 0.15 Händlerpreis), während an anderen Orten teils die kommandierenden Generäle, teils die Städte für ihre Gebiete Kleinverkaufspreise festgesetzt haben, die sich bis zu 2.80 M. für das Pfund verstehen. Diese Zustände sind selbstverständlich unhaltbar, weil die verschiedene Bemessung der Butterpreise zur Folge hat, daß die Volkereien im Butter in die Städte schiden, die die höchsten Preise für den Kleinverkauf festgesetzt haben.

Die oben genannten Städte einschließlich Wiesbaden waren sich dieser Gefahr wohl bewußt; sie haben sie ruhig auf sich genommen und einen Preis von 2.40 M. festgesetzt, weil sie durch eine höhere Preisfestsetzung den Absichten der Produzenten entgegengekommen wären, die dahin gehen, von dem Reiche einen höheren Höchstpreis (etwa bis zu 2.80 M.) für das gesamte Reichsgebiet bewilligt zu erhalten. Daß diese Absichten leichter zu erreichen sind, wenn sich die Städte für ihre Stadtbezirke allgemein auf einen höheren Höchstpreis schließen — in einem Augenblick, in dem vom Reichskanzler die Preisfestsetzung für das ganze Deutsche Reich in Aussicht steht —, dürfte ohne weiteres zu sein.

Von dieser Auffassung waren Verfügungen, wie sie beispielsweise der kommandierende General in den Marken, der 2.80 M. als Butterhöchstpreis festsetzte, durchaus nicht zu begründen; sie sind weit über das hinausgegangen, was den Produzenten gebührt.

Die Preisfestsetzung der obengenannten Städte einschließlich Wiesbaden haben unserer Auffassung nach das Nötigste getroffen; 2.40 M. als Kleinverkaufspreis ist vollkommen ausreichend; klar und deutlich hat diese Auffassung auch der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden ausgesprochen, der meint, daß die Landwirtschaft unter den derzeitigen Verhältnissen mit 2.25 M. als Butterverkaufspreis gut auskommen könne; rechnet man 0.15 M. als Händlerverdienst hinzu, so ergibt sich der genannte Preis von 2.40 M. Wir würden auf das Lebhafteste darauf bestehen, wenn die Festsetzung des Reichskanzlers über den Preis hinausginge; das wäre nach jeder Richtung unrichtig und würde überdies noch die Meinung der Landwirte, die Milch immer mehr zur Butterverwertung zu benutzen, bestärken und so neuen Schaden hervorzubringen. Solange nun noch verschiedene Preisfestsetzungen in einzelnen Städten und Bezirken bestehen, sind die Städte mit den geringsten Preisfestsetzungen einer Abwanderung von Butter ausgelegt; dieser Zwischenzustand kann indes von längerer Dauer sein, da das Reich verprochen hat, ungesäumt mit einem gemeinschaftlichen Höchstpreis einzugreifen. Uebrigens liegen uns jetzt Nachweise dafür vor, daß man die Kleinverkäufer für die hohen Butterpreise kaum verantwortlich machen kann; es sind in vielen Fällen die Beweise geliefert, daß die Volkereien Preise verlangt und erhalten haben, die in gar keinem Verhältnis zu den Erzeugungskosten stehen.

Es wird die wesentliche Aufgabe der jetzt eingerichteten höchsten Preisprüfstelle sein, die nötigen Ermittelungen nicht nur auf dem Gebiete der Butter, sondern auf dem aller notwendigen Lebensmittel anzustellen und der Bevölkerung zu zeigen, wer die Schuld an der Teuerung trägt. Dann wird es Sache der Reichsleitung sein, ohne Säumen und ohne jede Rücksicht vorzugreifen.“



### Ehren-Tafel

Dem früheren Afrikakämpfer Josef Bonnet aus Sindlingen, zurzeit im Landwehr-Infanterieregiment Nr. 116, wurde das Eisene Kreuz verliehen und er zugleich zum Unteroffizier befördert.

Hauptmann Professor Dr. Schwarz aus Uffingen, seit dem Kriegsausbruch Nachrichtenoffizier in den deutsch-luguburgischen Grenzgebieten, zurzeit Militärlehrer an der Kadettenanstalt in Bensberg, ist das Eisene Kreuz am Bande verliehen worden.

Das Eisene Kreuz erhielt der im Osten als Feldlazarettinspektor angestellte Kanalarbeiter Heinrich Fiedler aus Nied. Herr Fiedler war während seiner aktiven Dienstzeit mehrere Jahre in China; auch war er längere Zeit am Amtsgericht in Höchst angestellt.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 12. Okt. der Grenadier in einem Infanterie-Regiment Karl Rex aus Dessenheim.

### Preisprüfungsstelle der Stadt Wiesbaden.

Bekanntlich sind die Städte mit über 10 000 Einwohnern durch Bundesratsverordnung verpflichtet worden, Preisprüfungsstellen einzurichten. Die Aufgabe dieser Preisprüfungsstellen ist es, Ermittlungen darüber anzustellen, ob die Preise, die die Verkäufer von wichtigen Lebensmitteln fordern, angemessen sind oder nicht. Dabei ist bei der Prüfung von den Preisen auszugehen, die die Verkäufer selbst an den Produzenten oder an ihren Vorverkäufer zu zahlen haben. Zu diesem Zwecke sind die Kleinhandlärer verpflichtet, die nötigen Unterlagen, wie Original-Rechnungen usw. der Preisprüfungsstelle vorzulegen. Auf die Preise, die an den Produzenten oder an den Vorverkäufer zu zahlen sind, haben die Preisprüfungsstellen keinen Einfluss, da die Lebensmittel die in den Städten verbraucht werden, im wesentlichen nicht in den Städten selbst produziert, sondern von außerhalb bezogen werden. Werden übertriebene Preise, die an den Vorverkäufer zu zahlen sind, ermittelt, so sind diese der Zentral-Preisprüfungsstelle in Berlin mitzuteilen, damit das Reich die erforderlichen Maßnahmen nach Festlegung von Produzenten- und Großhändler-Höchstpreisen treffen kann. Im übrigen ist den Preisprüfungsstellen noch eine weitgehende Befugnis bezüglich der Versorgung der Bevölkerung mit den notwendigen Lebensmitteln hingewiesen worden.

Für Wiesbaden ist eine Preisprüfungsstelle gebildet worden, der angehören: Je ein Vertreter der Handelskammer, der Handwerkskammer, ein solcher aus den Kreisen der Erzeuger, aus denen das Großhandels-, das Kleinhandels- und der Konsumanten. Den Vorsitz führt der Oberbürgermeister bzw. sein Vertreter. Geschäftsführender Vorsitzender ist Herr Direktor Dr. Raßson. Die Preisprüfungsstelle hat 5 Unterkommissionen gebildet, welche die Angemessenheit der Preise für die wichtigsten Lebensmittel zunächst zu prüfen haben.

Die erste Kommission ist eingesetzt für Fleisch, Vieh, Wurstwaren, Fette und Fische. Dieser Kommission gehören an die Herren: Bürgermeister Klitz, Buchhalter Kofel, vom städtischen Schlachthof, Geschäftsführer des Konsumvereins Bauer, Rentner Cron, Fischhändler Frikkel und Stadterordneter Müller.

Die zweite Kommission ist eingesetzt für Butter, Käse und Eier. Es gehören ihr an die Herren: Landwirt Stalzen, Butterhändler Schüler und Hotelbesitzer Kreisler.

Die dritte Kommission ist eingesetzt für Kartoffeln und gehören ihr an die Herren: Müller, i. Fa. Schwane, Dietrich, Aufsichtsratsmitglied des Konsumvereins, und Kolonialwarenhändler Groll.

Die vierte Kommission für Kolonialwaren und zwar für Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchte, Graupen, Kaffee, Meliscaffee, Zucker, Marmelade und Konserven, besteht aus den Herren: Kaufmann G. Louis, Kaufmann Ruppert, Schmidt, Beamter des Konsumvereins für Wiesbaden und Umgegend und der Geschäftsführer des Beamten-Konsumvereins Schmidt.

Die fünfte Kommission für Kohlen, der angehören die Herren: Obergingenieur Ursey vom Gaswerk und Kaufmann Schwesiguth.

Die Preisprüfungsstelle hat zunächst beschlossen, daß die Geschäfte, die die vorgenannten Waren verkaufen, gehalten sind, in ihren Läden und an den Schaufenstern die Preise anzuschlagen und darüber hinaus nicht zu verkaufen. Ferner hat die Preisprüfungsstelle beschlossen, eine Bestandserhebung über alle Sorten Reis, wie Schweinefleisch, Rinderfleisch, Rindfleisch, Marmelade-Butter und Pflanzenfett vorzunehmen. Die Unterkommissionen nehmen in den nächsten Tagen ihre Arbeit auf und werden sich in den einschlägigen Geschäften die nötigen Unterlagen verschaffen. An die Geschäftsinhaber geht daher unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung der städtischen Preisprüfungsstelle, nach der sie gemäß Bundesratsverordnung bei Vermeidung von Strafen dazu verpflichtet sind, das Erzeugnis der Mitglieder der Unterkommissionen, die durch Legitimationskarten sich ausweisen werden, bereitwillig über alles Auskunft zu erteilen, ihnen die Original-Rechnungen vorzulegen und Zutritt zu den Geschäftsräumen und Lagern zu gewähren. Das Ergebnis der Prüfungen der Unterkommissionen wird in etwa 14 Tagen der Öffentlichkeit bekannt gegeben werden können. Die Geschäftsstelle der städtischen Preisprüfungsstelle ist Marktstraße 1 im Statistischen Amt errichtet und werden dort etwaige Anträge auf Nachprüfung von geforderten Preisen entgegengenommen.

### Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauchs.

Kunmehr hat der Bundesrat über die Verordnung zur Einschränkung des Fleisch- und Fettverbrauches Beschluß gefaßt. Danach dürfen ab 1. November Dienstag und Freitag Fleisch, Fleischwaren und Fleischspeisen nicht gewöhnlich an Verbraucher verabfolgt werden. Montags und Donnerstags dürfen in Wirtschaften aller Art Fleisch, Wurst und Geflügel, Fische und sonstige Speisen, die mit Fett oder Speck bestrichen, gebacken oder gekocht sind, sowie geräucherter Speck nicht verabfolgt werden. Samstags darf kein Schweinefleisch verabreicht werden. Ein Verbot des Verkaufes von Fleisch und die Verwendung von Fett an den bezeichneten Tagen in den Einzelhaushaltungen ist zunächst nicht ausgesprochen worden, da von der Einsicht der besterweiterten Bevölkerungskreise erwartet werden muß, daß sie sich willig entsprechende Beschränkungen in der Verwendung von Fleisch und Fett selbst auferlegen werden. Der Zweck dieser Verordnung ist im wesentlichen der sozialen Verteilung der an sich ausreichenden Fleischvorräte. Sie wird unter Umständen nur vorübergehend erforderlich sein, wenn es gelingt, zu einer Verengung des Fleisch- und Fettverbrauches zu kommen, zumal da die

neueste Viehzählung vom 1. Oktober eine erfreuliche Zunahme der Schweinebestände ergeben hat. Um zu verhindern, daß die Beschränkung der Fleischverwendung zu einer Steigerung der Wild- und Fischpreise infolge erhöhter Nachfrage führt und um der schon vorhandenen übertriebenen Erhöhung der Preise zu begegnen, ist in einer weiteren Bundesratsverordnung der Reichskanzler ermächtigt worden, Preise für Fische und Wild im Großhandel am Berliner Markte (Grundpreise) nach Anhörung von Sachverständigen festzusetzen. Diese Preise sind für das Reichsgebiet maßgebend, sofern nicht die Landeszentralbehörden zur Berücksichtigung besonderer Marktverhältnisse einzelner Wirtschaftsbetriebe Abweichungen anordnen. Inwieweit Grundpreise festgesetzt sind, sollen Gemeinden mit mehr als zehntausend Einwohnern die Kleinhandelshöchstpreise festsetzen.

**Ordensverleihung.** Dem Dr. Börsch in Wiesbaden wurde der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen.

**Georg Räder-Denkmal.** Das auf Anregung der Wiesbadener Gesellschaft „Sclaraßia“ dem unvergesslichen Künstler und langjährigen Mitglied des hiesigen Residenztheaters Georg Räder von Freunden und Verehrern gewidmete Grabdenkmal auf dem Nordfriedhof wird am Sonntag Vormittag um 11½ Uhr feierlich enthüllt werden. Das Denkmal ist aus der Werkstätte des Bildhauers Karl Roth hervorgegangen; die das Werk schmückende Büste, eine Schöpfung des dem Verewigten befreundeten Bildhauers Rodrow, ist in der Werkstätte des Herrn Philipp Häuser fertiggestellt worden. Die im Sinne Rädgers und dem Ernst der Zeit entsprechend schlicht zu haltende Feier besteht aus Gedenkrede und Quartettgesang. Alle, die dem Verewigten ein Gedenken bewahrt haben, sind dazu eingeladen. Die Teilnehmer versammeln sich um 11¼ Uhr am Hauptportal des Nordfriedhofs.

**Zum Preisanshang.** Manche Geschäftslente scheinen anzunehmen, daß sie im Schaufenster nur den Preis derjenigen Waren ausstellen haben, die im Schaufenster ausliegen. Das ist eine irrige Annahme. Nach dem unabweislichen Wortlaut der Verordnung über den Preisanshang sind die Preise von Fleisch, Wurst, Fett, Fischen, Butter, Käse, Eiern, Kartoffeln, Marmeladen, Teigwaren, Reis, Hülsenfrüchten, Getreide, Graupen, Zucker und Kohlen von demjenigen auszuhängen, der diese Waren feilhält. Wer diese Waren nicht im Schaufenster hat und sie daher nicht unmittelbar auszeichnen kann, hat ein Preisplakat auszuhängen, aus dem die Bezeichnung und der Preis der Waren hervorgeht. Dasselbe gilt für den Laden. Wer anders verfährt und glaubt, durch Nichtausstellung einer Ware von ihrer Preisankündigung absehen zu können, umgeht die Verordnung und macht sich deshalb strafbar.

**Trockenmilch und Trockensahne zur Herstellung von Schokolade usw.** Nach § 1 Ziffer 2 der Anordnung vom 18. Oktober d. J. zu der Bundesratsverordnung über die Beschränkung der Milchverwendung vom 2. September d. J. ist es verboten, Milch jeder Art oder Sahne zur Herstellung von Schokoladen und anderen kakaohaltigen Zubereitungen, Bonbons und ähnlichen Erzeugnissen zu verwenden, soweit nicht auf Grund des § 4 Ausnahmen zugelassen werden. Der Minister für Handel und Gewerbe hat nun die Regierungspräsidenten ermächtigt, den Herstellern von Schokolade, kakaohaltigen Zubereitungen, Bonbons und ähnlichen Erzeugnissen die Verarbeitung 1. ihrer eigenen, am 25. Oktober noch vorhandenen Bestände an Trockenmilch und Trockensahne, 2. der bei den Herstellern von Trockenmilch und Trockensahne am 25. Oktober noch vorhandenen Bestände, soweit sie an die genannten Betriebe bereits verkauft sind oder noch abgesetzt werden, 3. der am 25. Oktober auf dem Transporte befindlichen Mengen von Trockenmilch und Trockensahne und 4. von Trockenmilch und Trockensahne, die sie aus dem Auslande beziehen, zu gestatten. Die Erteilung der Erlaubnis ist jedoch auf zuverlässige Firmen zu beschränken und sind die erforderlichen Kontrollmaßnahmen vorzusehen.

**Heimförderung von Leichen gefallener Kriegsteilnehmer.** Mit der Heimförderung von Leichen gefallener oder im Felde gestorbener Kriegsteilnehmer sind sowohl für die militärischen Stellen als auch für die Eisenbahn — namentlich in den besetzten feindlichen Gebieten — erhebliche Schwierigkeiten verbunden. Diese würden eingeschränkt werden, wenn die Leichenüberführungen nach Möglichkeit bis nach Beendigung des Krieges zurückgestellt würden. Die Bundesregierungen mit Staatsbahnbesitz haben auf militärische Anregung beschlossen, auf diejenigen Leichensendungen, die erst nach dem Kriege zur Aufgabe und Beförderung gelangen, während eines angemessenen, später festzusetzenden Zeitraums eine Frachtmäßigung von 50 Hundertstel zu gewähren.

**Der Kassanische Städtekongress** hatte in seiner am 23. August in Frankfurt abgehaltenen Sitzung beim Landesausfluß einen Antrag dahingehend gestellt, die Satzungen der Ruhegehaltsklassen und der Witwen- und Waisenklassen für die Kommunalbeamten des Regierungsbezirks Wiesbaden abzuändern. Und zwar solle zunächst der Landesausfluß einer Kommission von neun Mitgliedern der Ruhegehaltsklasse des Landkreises Wiesbaden, der Stadtgemeinden Diebrich, Bad Homburg, Wiesbaden und Alsbachheim, der Landgemeinden Griesheim und Schierstein, der Pflanzenschule zu Idstein und der israelitischen Auslandsgemeinde Wiesbaden Betätigung geben, den Antrag des Kassanischen Städtekongresses unter Mitwirkung der Verwaltung zu prüfen und dem Landesausfluß entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Der Landesausfluß hat jetzt diesen Antrag zum Beschluß erhoben und sich ferner damit einverstanden erklärt, daß auch die früheren Anregungen auf Abänderung der Satzungen der Ruhegehalts- und der Witwen- und Waisenklasse dem Ausschuss zur Prüfung vorgelegt werden.

**Die Behandlung des Papiergeldes.** Es ist leider häufig wahrzunehmen, daß das im Umlauf befindliche Papiergeld (Reichsbanknoten, Reichskassenscheine, insbesondere die Darlehensanleihscheine über 5, 1 und 1 Mark) im Zahlungsverkehr nicht sachgemäß behandelt wird. Vielfach ist es üblich, diese Scheine mehrmals — oft nicht einmal besonders sorgfältig — zusammenzulegen und mit dem Metallgeld zusammen in die Geldbörsen zu stecken. Die Folge davon ist, daß die Scheine zerkratzen werden und ein unansehnliches, ja schmutziges Aussehen erhalten. Es braucht nicht darauf hingewiesen zu werden, daß eine solche Behandlung des Papiergeldes vom gesundheitlichen Standpunkt aus zu verwerfen ist. Sicher ist, daß es dem Zahlungsverkehr erschwert, schon deshalb, weil die Scheine bei der Leistung von Zahlungen erst mühsam wieder entfalteter werden müssen. Vor allem ist zu befürchten, daß nach einem längeren derartigen Gebrauche die Scheine in einen solchen Zustand geraten werden, daß man sich scheuen wird, sie überhaupt in die Hand zu nehmen, und sie außer Verkehr gesetzt werden müssen. Da Papiergeld im Zahlungsverkehr dauernd verwendet werden wird, sollte jedermann es sich angelegen sein lassen, das in besonderem Maße schonungsbedürftige Papiergeld sorgsam zu behandeln und es — getrennt vom Metallgeld — un-

gefaltet in einem besonderen Täschchen aufbewahren. Dadurch wird ein jeder sich selbst und anderen die Verwendung von Papiergeld ungemein erleichtern, damit der Gesamtheit aber einen Dienst erweisen. Ganz besonders in kaufmännischen Kreisen würde ein durch bessere Behandlung des Papiergeldes hervorgerufen sauberes Aussehen der Scheine mit Freuden begrüßt werden.

**Das Nachtbadverbot.** In der letzten Woche fand in Raßhain ein Obermeisterkongress des badischen Bäderverbandes statt, an dem die Vertreter von 32 badischen Innungen teilnahmen. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete das Nachtbadverbot. Die Mehrzahl der Innungen (29) erklärten sich gegen die Tagbädererei; nur drei waren dafür. Man glaubt jedoch, daß ein Ausgleich gefunden werden wird, damit die Tagarbeit auch nach dem Krieg ohne Nachteil des Gewerbes beibehalten werden kann. Einstimmig war man der Ansicht, daß, wenn die Tagarbeit dauernd eingeführt werden sollte, wenigstens der Beginn der Arbeitszeit darnach in die frühen Morgenstunden verlegt werden müsse, daß, wie zu Friedenszeiten, das Frühstücksbrot frisch hergestellt werden könne.

**Einbruch.** Zum dritten Male innerhalb ganz kurzer Zeit wurde in der Nacht zum Freitag in der Kaffeehalle an der Ecke der Rheinbahnstraße eingebrochen. Die Diebe hatten die hintere Türe gewaltsam geöffnet und taten sich in dem Räume gütlich an allem, was genießenswert war. So tranken sie alle Milch aus und ließen auch vom Zucker nichts zurück. Außerdem erbrachen sie eine Sammelbüchse und raubten den Inhalt, etwa 13 Mark, aus. Man geht vielleicht nicht fehl, wenn man in den Tätern einige Personen vermutet, die sich tagsüber in der Kaffeehalle als Gäste aufhalten haben und mit den Verhältnissen bekannt sind.

**Die deutschen Verlustlisten, Ausgaben 756 und 757, enthalten die preußische Verlustliste Nr. 365, die sächsische Verlustliste Nr. 214 und die württembergische Verlustliste Nr. 200. Die preußische Verlustliste enthält u. a. die Infanterie-Regimenter Nr. 80, 81, 117, 118, 353 und 365, die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 87, das Dragoner-Regiment Nr. 6, das Feldartillerie-Regiment Nr. 63, das Fußartillerie-Regiment Nr. 3, das 2. Bataillon des Pionier-Regiments Nr. 21 und die Pionierkompanie Nr. 225.**

**Standesamts-Nachrichten vom 24. bis 28. Oktober.** Todesfälle. Am 24. Oktober: Gärtner Johann Herrden, 50 J. Schuhmachermeister Friedrich Schmidt, 79 J. Geh. Rat Georg Danert, 60 J. Karoline Koch, geb. Herzer, 70 J. Anna Töber, 8 J. Invalide Heinrich Guler, 72 J. — Am 25. Oktober: Rentner Louis Joesfson, 61 J. Paula Ritter, geb. Schröder, 52 J. Hotelbesitzer Peter Dappel, 74 J. — Am 26. Oktober: Schneiderin Margaretha Walter, 19 J. Mathilde Veit, geb. Seel, 64 J. Irene Schulten, 6 J. Katharina Vahl, 55 J. Telegrammbeihilfin Hedwig Balzer, 39 J.

### Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

**Residenz-Theater.** Eine ganz eigenartige Darstellung bringt der Dienstagabend: Bruno Tuerichmann wird auch hier „Oebipus auf Kolonos“ vortragen, und zwar in griechischem Gewande und mit Farbenbegleitung. In Leipzig an der Universität, wie in Prag und in Berlin in der Singakademie hat Tuerichmann mit seinen Darbietungen aufs tiefste gewirkt und stürmischen, begeisterten Beifall erzielt. Tuerichmann rezitiert nicht, sondern er stellt die Dichtung so dar, daß man glaubt dramatisches, pulsierendes Leben der Bühne vor sich zu haben. In dieser nur einmaligen Darstellung haben Dutzend- und Hundertgartern Gütigkeit; der Vorverkauf beginnt morgen Samstag.

**Für Venagelung des „Eisernen Siegfried“** durch die Volksschullinder veranstaltet Schreiber's Konservatorium der Musik, in Verbindung mit seiner Opern- und Schauspielerschule, in der Aula des städtischen Museums am Schloßplatz ein Konzert. Der Reinertrag wird dem Schulrat übergeben. Einzelvorträge für Klavier, Harfe und Gesang sind in abwechslungsreicher Form mit Chorvorträgen und Rezitationen interessant zusammengestellt worden. Eintrittskarten zu 1 M. und Schülerkarten zu 50 Pf. sind in den Musikalienhandlungen, Engels Reisebureau in der Wilhelmstraße und Schreiber's Konservatorium, Adolsstraße 6, erhältlich, auch abends am Saaleingang.

**Uranavortrag „Von den Karpaten bis Dreßdener“** am Sonntag, 31. Oktober, im Festsaal der Turngesellschaft. — Das gewaltige Ringen um den Schneebedeckten Rücken der Karpaten und in der galizischen Ebene schildert in lebendiger Anschaulichkeit ein Vortrag, der Dr. Fritz Wertheimer, Kriegsberichterstatter bei unserer Südarmee, zum Verfasser hat. Von der kleinen Bergstadt Munkacs, die lange der Sitz des Hauptquartiers unserer Südarmee war, geht es auf schmalen, zur Winterrzeit oft ganz unwegbaren Pfaden zum Stamm der Karpaten. Geradezu unfaßbare Strapazen hatten unsere Krieger hier zu erdulden, wo die Kälte so grimmig wurde, daß selbst die Maschinengewehre einfroren. Vom Lagerleben mit seinen Entbehrungen und mit seiner Poesie, von Galiziens buntgemischter Bevölkerung, von den brennenden Ostbänken bis Borislav, vom Fall Lemberg, dem Durchbruch der russischen Linie bei Strzy, von den Gruelaten der Kosaken und von den Leiden der polnischen Bevölkerung erhält man in diesem Vortrag in Wort und Bild deutlich Kunde und in dramatischer Steigerung ziehen die Kriegereignisse bis zur Umfassung von Dreßdener vorüber. Eintrittskarten in der Hofmusikalienhandlung von Heinrich Wolff.

### Konzert in der „Wartburg“.

Der erblindete Virtuosen Rudolf Thies, der bereits im vergangenen Frühjahr hier erfolgreich aufgetreten war, hatte gestern abends in der „Wartburg“ ein Konzert veranstaltet, dessen reicher Besuch bewies, welche Anteilnahme man in den weitesten Kreisen dem durch ein schweres Geschick betroffenen Künstler entgegenbringt. Als Mitwirkende begrüßten wir die beiden, von ihrem früheren Auftreten bestens bekannten Herren Heinrich und Konrad Hub aus Frankfurt, von denen der erstere namentlich mit dem beliebten Romantischen Liede „Im Feldquartier“ einen sehr starken und tiefgehenden Eindruck erzielte, während der diesmal in Feldraum erschienene Konrad Hub besonders durch seine, den Schluß des Abends bildenden humoristischen Dialektvorträge die Zuhörerlichkeit in die angeregteste Stimmung zu versetzen wußte. Sämtliche Mitwirkende, nicht zum wenigsten natürlich der Konzertgeber selbst, wurden durch lebhaften Beifall ausgezeichnet. Die Klavierbegleitung hatte Herr K. Remer vom Frankfurter Opernhaus übernommen, der sich seiner Aufgabe mit anerkannter Feinheit und Sicherheit entledigte.

### Kassau und Nachbargebiete.

I. Hängen, 29. Okt. 140 Bürgermeisterbewerber. Am 24. Oktober lief die Frist für die Bewerbungen um die hiesige Bürgermeisterstelle ab. Dem Vernehmen nach haben sich über 140 Herren um die Stelle beworben.

h. Dillingen, 29. Okt. Mehlpresse. Der Kreis-... hat den Abgabepreis von Weizenmehl durch den Kommunalverband auf 60 Mark für den Doppelcentner und den Kleinverkaufspreis auf 66 Pfg. für das Kilogramm festgelegt.

Gericht und Rechtspredung.

Wegen verurteilter Verletzung eines Mitglieds, der bewaffneten Macht verbandelte gehern die 3. Strafkammer des Landgerichts I Berlin gegen den Kaufmann S. B. in Charlottenburg. Er hatte gehört, daß die Militärbehörde Bedarf an Wägen und Kisten für die Front habe, und begab sich nach dem Kriegsministerium, um Offerte zu machen.

Ein gemeiner Dieb hatte sich vor der Strafkammer des Landgerichts II Berlin wegen Diebstahls zu verantworten. Der erst achtzehnjährige, aber schon mehrmals vorbestrafte Schanitzberger Martin Giese trieb sich am 31. August am Marktplatz in Friedenau umher und hatte die Frechheit, einer vor ihm gehenden Dame die Handtasche mit Geldinhalt zu entreißen.

Mitteilungen aus aller Welt.

Straßenbahnunfall in Berlin. Infolge der Unachtsamkeit eines Straßenbahnführers ereignete sich gestern Mittag an der Ecke der Landberger- und Elisabethstraße in Berlin ein schwerer Zusammenstoß zweier Kraftwagen, wobei 23 Personen, zum Teil schwer, verletzt wurden.

Spende des Oberpräsidenten von Ostpreußen. Wie uns mitgeteilt wird, hat der Oberpräsident v. Batocki anlässlich des Geburtstages der Kaiserin für die kinderreichen und bedürftigen Familien eines Königsberger Kirchspiels eine Spende von 25000 Litern Vollmilch überwiesen, die vom 1. November an mit täglich 150 Litern zur Ausgabe gelangen.

Volkswirtschaft.

Landwirte, verkauft Kartoffeln!

Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz, Herr v. Groot, erläßt folgende Erklärung: Wiederholt schon ist diese Aufforderung in der 'Landwirtschaftlichen Zeitschrift' an die rheinischen Landwirte ergangen; ich halte es jedoch für meine Pflicht, sie noch einmal amtlich auf das dringendste anzusprechen.

Die übertrieben hohen Preise, welche sich in der letzten Zeit für Kartoffeln - ebenso wie für einige andere landwirtschaftliche Erzeugnisse, z. B. Schlacht-Schweine und Butter - herausgebildet haben, sind für die Landwirtschaft durchaus unerwünscht, denn sie dienen nur dazu, gegen die Landwirtschaft Stimmung zu machen und den Vorwurf des Lebensmittelmangels gegen sie zu erheben. Dieser Vorwurf ist ungerichtet. Gegen solche Preissteigerungen sind die einzelnen Landwirte ebenso machtlos wie die landwirtschaftlichen Organisationen.

Darum zögere kein rheinischer Landwirt sowohl im Interesse der Gesamtheit wie in seinem eigenen Interesse, sobald als möglich alle Kartoffeln zu verkaufen, die er nach Bedingung des Bedarfs seiner Wirtschaft entbehren kann.

Marktberichte.

Viehmarkt in Prüm (28. Okt.). Der Markt war mit 1385 Stück Groß- und Kleinvieh besetzt. Bei mittlerem Geschäftsgang wurden für das Paar Ferkeln 1. Sorte 1100-1500 M., 2. Sorte 850-1080 M., das Stück Ferkel 300-420 M., frische Melende 400-550 M., hochtragende 350-450 M., Stiere 250-400 M., jüngere Rinder 100 bis 300 M., Bräuhlinge 50-70 M., Ferkel von sechs bis acht bis 300 M., Bräuhlinge 20-24 M. und von acht bis zehn Wochen 25-35 M.

Obst- und Gemüsemärkte. Am 28. Oktober erzielte in 11 m der Zentner Mohlkübel 3,70-4,00 M., der Wagen von 200 Zentner 720-750 M., in Sinitgart der Zentner Mohlkübel 4,30-4,60 M., Kartoffeln 4-4,70 M. und hundert Stück Winterkraut 25-35 M.

Vom Holzmarkt. Bei dem freihändigen Holzverkauf des Forstamtes Pirmaiens-Nord (Rheinpfalz) wurden für das Festmeter Buchenschwämme 16,30 M., Kiefernschwämme 20,90 M., Nadel-Grubenhammholz 16,10 M., Nadel-Grubenhammholz 20,90 M., Buchenschwämme 18,70 M., Nadel-Grubenhammholz 20,90 M. erzielt. Verkauf wurden 2800 Festmeter. Das Forstamt Pirmaiens-Süd erlöste für das Festmeter Buchenschwämme 13-17,20 M. und Schmelzen 15,10-20,00 M. In dem Holzverkauf der Forstämter Hinterweiden-Ost und Hinterweiden-West wurden für das Festmeter Kiefern-Blochholz 17-21 Mark bezahlt.

Wetterbericht der Wetterdienststelle Weilburg.

Vorausichtige Witterung für 30. Oktober: Zeitweilige heiter, doch nur schwache leichte Niederschläge. Nachts, besonders auf den Höhen, leichter Frost. Wasserstand: Rheingebel kaum gefahren 1.31, heute 1.25, Rheingebel gefahren 1.16, heute 1.16. 30. Oktober Sonnenaufgang 6.52, Mondaufgang 9.6, Sonnenuntergang 4.34, Monduntergang 1.25.

Eine Wohltat für den Körper. erfrischend und stärkend sind „Pinofluol“ Fichtennadel-Kräuter-Bäder in Tabletten. 12 Bäder Mk. 3.- in Apoth., Drogerien, Parfümerien. Man verlange ausdrücklich „Pinofluol“ in Tabletten! Gratiemuster und viele Gutachten durch die Pharmakon-Gesellschaft, Chemische Fabr., Frankfurt a. M. H. 271

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, 30. Oktober:

Vormittags 11 Uhr: Konzert der Kapelle Paul Freudenberg in der Kochbrunnen-Trinkhalle.

- 1. Choral: „Lobe den Herrn“. 2. Ouverture „Tankred“ G. Rossini. 3. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer J. Strauss. 4. Gute Nacht, du mein herziges Kind, Lied Abt. 5. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ G. Verdi. 6. Frühlings-Einzug, Marsch F. v. Blon.

Nachmittags 4 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Herm. Irmer, Städt. Kurkapellmeister.

- 1. Die Wacht am Rhein, Ouverture A. Klughardt. 2. Loreley-Paraphrase J. Neswada. 3. Aquarellen, Walzer Jos. Strauss. 4. Grosses Duett aus der Oper „Die Hugenotten“ G. Meyerbeer. 5. Faust-Ouverture Lindpaintner. 6. Fantasie aus der Oper „Das Glöckchen des Eremiten“ A. Mailart. 7. Warschauer Einzugsmarsch F. v. Blon.

Abends 8 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester. Leitung: Herr Konzertmeister Wilh. Sadony.

- 1. Militärmarsch C. Berg. 2. Ouverture zur Oper „Der schwarze Domino“ D. F. Auber. 3. Finale aus der Oper „Zampa“ F. Herold. 4. Am Meer, Lied F. Schubert. 5. Mondnacht auf der Alster, Walzer O. Petras. 6. Ouverture zur Oper „Die Regimentstochter“ G. Donizetti. 7. Fantasie aus „Ein Sommernachtstraum“ F. Mendelssohn. 8. Ballettmusik aus der Oper „Die lustigen Weiber“ O. Nicolai.

MERCEDES. Alleinverkauf für Wiesbaden Blumenthal Kirchgasse 39. 1250 Mk. 14.50 1630

Tolitor. Tolitor-Tinktur für Kollitis und Unterleib. Preis: Mk. 1.95. Alle Sorten vorrätig. J. L. Metz Langgasse 20

300 Saganon 3853 la Weiskohl. Zentner 3.00 Mk. - frei liegend - 7/8 Ansbahn sofort lieferbar. Bülum i. S. S. Elvers. Refr. Schief.-Golf. Bant.

Kartoffel-Lieferung. Die bis Mitte März 1916 auszuführende Lieferung von 60000 kg Speisefertkartoffeln ist im Ganzen oder in Teillieferungen zu vergeben. Der Preis darf 61.- Mk. für 1000 kg frei Verladestation nicht übersteigen. Mindestgröße der Kartoffeln 3,4 cm. Angebote mit verschlossenen Umschlag mit der Aufschrift 'Kartoffel-Lieferung' sind bis 5. Nov. vorm. 11 Uhr zu richten an d. Landkurm.-Inf.-Bef. Wiesbaden XVIII, 25. i. Wiesbaden, Oranienstraße. 2871

Park-Konditorei Wilhelmstrasse 36, Telephon 6233. Lieferung aller Konditoreiwaren in unübertroffener Ausführung nach hier, auswärts u. ins Feld. Theodor Feilbach, Grossh. Hess. Hoflieferant. F102

Preisnachprüfung. Eine der Hauptaufgaben der von uns auf Grund der Bundesratsverordnung vom 25. September ds. Js. eingesetzten Preisprüfstelle ist die Aufklärung des Publikums und die Abgabe von Gutachten über die Angemessenheit von Preisen der Gegenstände des notwendigen Lebensbedarfes. In Ausführung dieser Aufgabe werden die Mitglieder der Preisprüfstelle in den nächsten Tagen in einer Reihe von Geschäften erscheinen. Sie sind sämtlich mit einer Ausweis-karte versehen und berechtigt, die Geschäftsräume zu betreten, sowie Vorlage und Einsichtnahme derjenigen Schriftstücke und Bücher zu verlangen, die sich auf den Ein- und Verkauf beziehen. Sie sind eidlich, sowie unter Androhung von Strafen verpflichtet, Verschwiegenheit zu beobachten, sowie sich der Verwertung der Geschäfts- und Betriebsbeimnisse zu enthalten. Der den Mitgliedern der Preisprüfstelle wissenschaftlich unvollständige oder unrichtige Auskunft erteilt oder den Eintritt in die Räume, die Beschäftigung, die Vorlage der Geschäfts- und Betriebsbeimnisse oder die Einsicht in sie verweigert, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu hundert Mark bestraft. Die Preisprüfungen des Herrn Königlich-polizei-Präsidenten bleiben unberührt und werden je nach dessen Ermessen fortgesetzt. Wiesbaden, den 29. Oktober 1915.

Der Magistrat. Ueber das Vermögen des Technikers Georg Jehner, Inhaber der Firma Georg Jehner, technisches Büro und Baugesellschaft für Eisen- und Feuerungsanlagen in Wiesbaden, wird heute am 28. Oktober 1915, vormittags 10 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Glök in Wiesbaden wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Dezember 1915 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Befriedigung über die Reibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 27. November 1915, vormittags 10 1/2 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 18. Dezember 1915, vormittags 10 1/2 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Öffentl. Arrest mit Anzeigenfrist bis zum 15. November 1915. Königl. Amtsgericht 8 in Wiesbaden.

Kleinverkaufspreise für Wiesbaden

die nach der heutigen Marktlage im Sinne von Ziffer 3 der Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos 18. Armee-korps vom 20. Juli 1915 für mittlere bis gute Ware als an-gemessen gelten. Für Mistbeet-, Treibhaus- und Spalierware nach die Preise nicht maßgebend.

Table with columns: Kartoffeln u. Gemüse, Preis, Stück, Obst, Preis, Stück, Sonst. Waren, Preis, Stück. Includes items like Speisefertkartoffeln, Salatkartoffeln, Buchbohnen, Stangenbohnen, Weißkraut, Wirsing, Rotkraut, Römischkohl, Rosenkohl, Winterkohl, Kohlrabi, (oberirdische) Erbsen, (Erdbeeren) Erbsen, Spinat, Gelbe Rüben, Karotten, 1 Weib., Rote Rüben, Weiße Rüben, Schwarzwurzeln, Kopfsalat, Eßkastanie, Feldsalat, Zwiebeln, Salatgurken, Rindfleisch, (10 St.), (100 St.), Tomaten, Blumenkohl.

Auswärtige Börsen. Londoner Börse. London, 27. Okt. V. K. L. K. Consols 65.06 65.06 Japaner 123.75 126.50 4% Brasilianer 99.50 99.75 Canadian Pacific 123.75 126.50 Erie 123.75 126.50 South. Pacific 123.75 126.50 Union Pacific 123.75 126.50 United States Steel 92. 91.75 Pariser Börse. Paris, 27. Okt. V. K. L. K. Spon. Rente 66.15 66. - Italien. 66. - - Russ. kons. II 87. - 87.10 Spanien 60.70 - - Türkei (unf.) 60.70 - - Metropoli 60.70 - - Banque Ottomane 1489 1485 Rio Tinto 288 - - Chartered 288 - - Eastern 288 - - Goldfields 114.50 - - Randmines 114.50 - - New-Yorker Börse. New-York, 27. Okt. V. K. L. K. Fonds für Geld 107. - - Gold auf 24 Stunden 107. - - Silber-Bullion 107. - - Ateh. Top. n. Santa Fe 107. - - Baltimore Ohio 107. - - Canada Pacific Shares 107. - - Reading 107. - - St. Paul Shares 107. - - Den. & RioGrande com 107. - - Erie com. 107. - - do. Int. preferred 107. - - Illinois Central Shares 107. - - Louisville Nashville 107. - - Miss. Kansas & Texas com. 107. - - do. do. pref. 107. - - Missouri Pacific com. 107. - - New-York Central 107. - - Norfolk & Western 107. - - Northern Pacific com. 107. - - Reading 107. - - Rock Island com. 107. - - Southern Pacific 107. - - do. do. Railway com. 107. - - do. do. do. pref. 107. - - Union-Pacifie com. 107. - - do. do. do. pref. 107. - - Wash. preferred 107. - - Bethlehem Steel 107. - - Anaconda Copper 107. - - General Electric 107. - - United States Steel com. 107. - -